

Leitfaden für die Zusammenarbeit bei Schulabsentismus

Der vorliegende Leitfaden ist ein von der Abteilung Schulpsychologie (ASP) und dem Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienst (KJPD) des Kantons Schwyz erstelltes Orientierungspapier und vermittelt Hinweise zum Umgang mit Schulabsentismus und Empfehlungen für die Zusammenarbeit zwischen Schule, Schulsozialarbeit, ASP und KJPD.

Schulabsentismus

wird in drei Untergruppen aufgeteilt: **Schule schwänzen, Schulphobie, Schulangst**

SCHULABSENTISMUS			
Klassifikation	Schule schwänzen	Schulphobie (v.a. im Kiga & Primarschulalter)	Schulangst
Begriffs-Bestimmung	<ul style="list-style-type: none"> - Absichtliches Fernbleiben vom Unterricht aus Disziplinlosigkeit - Fernbleiben ohne Wissen der Eltern/ des erziehungsberechtigten Elternteils - Keine zugrundeliegende Angst - Schulunlust und Bevorzugung angenehmerer Aktivitäten 	<ul style="list-style-type: none"> - Fernbleiben vom Unterricht aus Angst vor Trennung von nahen Bezugspersonen (Trennungsangst) - Fernbleiben mit Wissen der Eltern/ des erziehungsberechtigten Elternteils - Angst, dass Bezugspersonen oder Kind selber etwas zustossen könnte - Trennung von Bezugspersonen löst beim Kind Ängste / körperliches Unwohlsein aus - Angst bezieht sich nicht auf Schule 	<ul style="list-style-type: none"> - Fernbleiben vom Unterricht aus Angst vor bestimmten Situationen in der Schule - Fernbleiben mit Wissen der Eltern/ des erziehungsberechtigten Elternteils - Angst vor Demütigung, Kränkung, Ausgrenzung, Misserfolg im schulischen Umfeld - Schulangst löst Vermeidungsverhalten gegenüber Schule aus - Angst bezieht sich primär auf Situationen im Schulumfeld
Risikofaktoren	<ul style="list-style-type: none"> - Unzureichende elterliche Kontrolle - Unverbindliche Absenzenregelungen und fehlende Kontrolle im Schulumfeld - Schwierigkeiten sich an soziale Normen anzupassen - Fehlende Tagesstrukturen - Aktivitäten während des Wegbleibens sind interessanter als Schule - Schlechte Schulleistungen/ Überforderung 	<ul style="list-style-type: none"> - Überbehütung und Ängstlichkeit in der Familie - Schonhaltung der Eltern/ des erziehungsberechtigten Elternteils - Aufmerksamkeitsgewinn durch Ängstlichkeit/ psychosomatische Beschwerden des Kindes - Familiäre Belastungen wie Paarkonflikte, psychisch oder physisch erkrankter Elternteil, Arbeitslosigkeit/ Invalidität, frühere traumatische Trennungsergebnisse bei Kind und/ oder Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> - Mobbing durch Schüler/ Lehrpersonen - Schlechte Schulleistungen/ Überforderung - Teilleistungsstörungen - Unsportlichkeit - Versagens-/ Prüfungsangst - Schlechtes Schulhausklima - Schlechte Lehrer-Schüler-Beziehung - Hohe Leistungserwartungen - Mangelnde Sozialkompetenz - Depression/ Ängstliche Persönlichkeit

SCHULABSENTISMUS

Klassifikation	Schule schwänzen	Schulphobie (v.a. im Kiga & Primarschulalter)	Schulangst
Handlungs- Leitlinien	<ul style="list-style-type: none"> - Rasches Handeln/ Eingreifen - Klare Haltung der Erwachsenen zu Schulpflicht - Klares und umgesetztes Absenzenregelungs- system - Enge Zusammenarbeit zwischen Lehrer und Eltern 	<ul style="list-style-type: none"> - Rasches Handeln/ Eingreifen - Im Zentrum stehen die Eltern (dann das Kind) - Anamnese, Erziehungs- und Schulgeschichte der Eltern beachten - Stärkung der elterlichen Erziehungskompetenzen bez. Förderung Eigenständigkeit, Selbstvertrauen und Sozialkompetenzen des Kindes - Ausserfamiliäre, quartiernahe Beziehungen/ Ressourcen fördern - Ungünstige Verstärkerprozesse und Schonhaltung abbauen - Sekundären Krankheitsgewinn reduzieren - Angst muss von Kind und Eltern ausgehalten und überwunden werden - Erfahrung vermitteln, dass Bezugspersonen sich verlässlich verhalten 	<ul style="list-style-type: none"> - Rasches Handeln/ Eingreifen - Im Zentrum steht das Kind (dann die Eltern) - Ursachen im Schulumfeld suchen - Kontrolle über Angst auslösende Situationen zurückgewinnen/ Angstreduktion - Angst muss vom Kind ausgehalten und überwunden werden - Positive Lehrer-Schüler- Beziehung fördern - Zufriedenheit mit dem Schulbesuch erhöhen/ angstfreies Klima schaffen - Selbstkritische Überprüfung der Unterrichtsmethoden/- gestaltung der Lehrperson - Ressourcenaktivierung - Selbstständigkeit des Kindes unterstützen - Soziale Kontakte und Beziehungen fördern - Loben
Interventionen	<ul style="list-style-type: none"> - Vereinbaren von transparenten, verbindlichen Regeln durch Lehrpersonen gemeinsam mit Eltern und Kind/ Jugendlichen - Verantwortung für Umsetzung an Eltern zurückgeben - Kontrolle durch Schule - Eltern bestärken, getroffene Vereinbarungen konsequent durchzusetzen - Unterstützung der Massnahmen durch die Schulleitung - Einbezug Schulsozialarbeit - Schaffung einer Tagestruktur (Schlafen/Hausaufgaben / Freizeit) 	<ul style="list-style-type: none"> - Frühzeitiges Beiziehen von Fachstellen (SSA und/oder ASP) - Beiziehen KJPD, wenn Behandlung von Angststörung nötig ist - Grosse Abschiedsszenen oder Begleitung Kind durch Eltern im Unterricht vermeiden - Vorgehen mit Eltern vorbesprechen - Nur kurz auf psychosomatische Beschwerden eingehen (beruhigen, de-eskalierend auf Kind einwirken) - Tagesstruktur geben - Keine Belohnung durch Zuwendung/ Unterhaltung/ „Spassprogramm“ geben, wenn Kind Schule nicht besucht 	<ul style="list-style-type: none"> - Frühzeitiges Beiziehen von Fachstellen (SSA und/oder ASP) - Beiziehen KJPD, wenn Behandlung von Angststörung nötig ist - Begleitung des Kindes im Unterricht durch Eltern verhindern, da nicht zielführend - Stufenweises Aufstocken des Pensums - Tagesstruktur geben, wenn Kind Schule nicht besucht (kein Spassprogramm zu Hause/ Mitarbeit am Schulstoff zu Hause einfordern) - Belohnungssysteme installieren - Dem Kind Ermutigung, Selbstbestätigung, Anerkennung, Zuwendung zukommen lassen

SCHULABSENTISMUS

Klassifikation	Schule schwänzen	Schulphobie (v.a. im Kiga & Primarschulalter)	Schulangst
	<ul style="list-style-type: none"> - Privilegienentzug während des Schwänzens (TV/ Game-Verbot, etc.) - Zuwendung bei regelkonformem Verhalten - Einschalten von Fachstellen und evtl. Behörden (KESB) bei fortgesetztem Schulschwänzen - Gefährdungsmeldung prüfen 	<ul style="list-style-type: none"> - Nacharbeiten von Arbeitsaufträgen der Schule - Training sozialer Fertigkeiten - Aufbau sozialer Aktivitäten - Brücken bauen zwischen Familie und Kindergarten-/Schulumgebung (soziale Kontakte/ Austausch Spielmaterial/ Kontakt LP und Familie fördern) 	<ul style="list-style-type: none"> - Training sozialer Fertigkeiten - Aufbau sozialer Aktivitäten - Psychoedukation bez. psychosomatischer Symptome - Stärken der Schüler-Lehrer-Beziehung - Klasseninterventionen, Klassen- oder Schulhausversetzungen prüfen (Mobbing) - Schaffen von Erfolgserlebnissen - Verbesserung der Lernorganisation/ Unterstützung im Lernbereich

Vorrangiges Ziel ist, dass das Kind möglichst schnell die Schule wieder besucht. Je länger das Kind der Schule fernbleibt, desto grösser werden die Schwierigkeiten, wieder in den Schulalltag einzusteigen und desto stärker verfestigt sich das Verhalten. Zudem verändert sich das soziale Gefüge in der Klasse und es wird schwieriger für das Kind, den Anschluss wieder zu finden.

Der Hauptakzent der Intervention kann je nach Situation und Möglichkeiten (Kompetenzen des Kindes, der Eltern, Art der Schulverweigerung, strukturelle Möglichkeiten der Schule, etc.) beim Kind, den Eltern, der ganzen Familie oder auch in der Schule gesetzt werden. Eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und Eltern ist in jedem Fall unerlässlich:

- Klare Haltung zu Einhaltung der Schulpflicht bei Erwachsenen.
- Unterstützungsmöglichkeiten besprechen.
- Kooperationsbereitschaft signalisieren gegenüber den Eltern.
- Trotzdem klare Haltung vertreten, dass ein längerfristiges Fernbleiben nicht geduldet wird und rechtliche Konsequenzen haben kann.
- Massnahmenkatalog, bzw. Vereinbaren und schriftliches Festhalten von Massnahmen und Konsequenzen. Konkrete Zeitpunkte für Meilensteine vereinbaren. Auch das Kind muss über die Konsequenzen informiert sein.
- Sofortige Information der Eltern und der Schulleitung, falls das Kind nicht in den Unterricht kommt oder den Unterricht verlässt.

Je grösser das Wissen zum Thema Schulabsentismus in den Schulen ist, umso frühzeitiger und effektiver können sinnvolle Massnahmen initiiert werden. Die einbezogenen Fachpersonen sollen die Lehrpersonen in ihrem Handeln unterstützen und bestärken, so dass sie gemeinsam mit den Eltern Strategien zur Problemlösung entwickeln können.

Aufgaben im Umgang mit Schulabsentismus

1) Aufgaben der Schule

- Klärung der Rollen und Fallführung innerhalb der Schule
- Zeitliche Abläufe und Limiten festlegen gemäss Absenzenregelungen (z.B. gesetzlichen Vorgaben, Wegweiser des AVS, schulinternen Regelungen)
- Schriftliche Aufzeichnung der gefehlten Stunden
- Analyse der vorgebrachten Erklärungen, schriftlichen Entschuldigungen und Beurteilung der gefehlten Zeit (z.B. Menge, Dauer, zeitliche Verteilung der Absenzen im Verlauf des Semesters)
- Gespräch mit dem Schüler und Klärung der Frage, was das Kind / der Jugendliche mit seinem Verhalten signalisieren, erreichen, vermeiden möchte
- Verständigung der Eltern
- Falls sich die Absenzen innerhalb weniger Wochen nicht deutlich verringern erfolgt der Einbezug der Schulleitung
- Problemabklärungen zusammen mit LehrerkollegInnen und Schulleitung unter Berücksichtigung der psychosozialen und schulbezogenen Faktoren.
- Einbezug der SchulsozialarbeiterIn
- Geeignete Schulangebote prüfen (z.B. Parallelversetzung, KKV u.a.)
- Weiterführende Besprechung mit den Eltern bzw. den Erziehungsberechtigten und dem Kind/Jugendlichen: Situationsklärung und genauere Abklärung der Gründe des Fernbleibens (mit Vorlegen der schriftlichen Entschuldigungen, Arztzeugnissen, erfolgter Abmachungen, etc.)
- Kontaktaufnahme mit Hausarzt
- Mit den Beteiligten eine gemeinsame Massnahmenplanung vornehmen
- Einbezug RegionalpsychologIn der Abteilung Schulpsychologie (ASP)

2) Aufgaben der Schulsozialarbeit (SSA)

- Unterstützung der Schule in sozialen Fragestellungen
- Zusammenarbeit mit schulischen Fachpersonen
- Beratungsgespräche und Motivationsarbeit mit dem Kind/ Jugendlichen
- Beratungsgespräche mit den Eltern bzw. Erziehungsberechtigten
- Themenspezifische Klassen- und Gruppeninterventionen
- Vernetzung mit anderen Fachstellen oder Behörden (z.B. ASP, KJPD, KESB)
- Präventionsarbeit

3) Aufgaben der Abteilung Schulpsychologie (ASP)

- Die ASP sensibilisiert die Schule im Rahmen der Fachteamarbeit, Sprechstunden in den Schulhäusern oder in den Vernetzungsgesprächen mit schulischen Fachpersonen auf das Thema Schulabsentismus
- Situationsklärung gestützt auf die Analyse der Absenzen und vorausgegangener Problemlösungs Bemühungen
- Beratung und Unterstützung der Eltern und der beteiligten schulischen Fachpersonen
- Schulpsychologische Abklärung des Kindes/ Jugendlichen (z.B. Wahrnehmung, Leistungsfähigkeit, intellektuelles Potential, psychosoziale Voraussetzungen)
- Klären der schulischen und familiären Bedingungen und möglicher Massnahmen
- Gemeinsame Problemlösungsstrategien erarbeiten unter Einbezug weiterer involvierter Fachstellen und -personen (z.B. KESB, KJPD, PsychotherapeutIn)
- Vermittlung weiterführender Kontakte oder Angebote

4) Aufgaben des Kinder- und Jugendpsychiatrischen Dienstes (KJPD)

- Der KJPD hat in erster Linie eine konsiliarische Funktion und steht in intensivem beraterischem Kontakt mit der Familie und der aktuell federführenden Stelle.
- Falls indiziert, therapeutische Behandlung bei der Überwindung der Ängste (Belohnungsprogramme, Entspannungstraining, Selbstwerttraining, etc.)
- Erziehungsberatung, Unterstützung der Eltern.
- Falls gewünscht, Beratung der Lehrperson.

Quellen

Perrez, M. (2004). *Verhaltenstherapie mit Kindern. Zwölf Merkblätter*. Bern: Hans Huber.

Schulte-Markwort & Graf (1999). *Kinderängste. Was Eltern wissen müssen*. Augsburg: Midena Verlag.

Thimm, K. (2000). *Schulverweigerung*. Münster: Belz-Votum Verlag.

Empfehlung für das Vorgehen bei Schulabsentismus

